Handelt Gott durch eine Organisation?

Der Zweck dieser Veröffentlichung

- **Hat Gott eine Organisation?**
- **Hatte er immer schon eine Organisation?**
- **War Israel Gottes Organisation?**
- **Sind heute Jehovas Zeugen seine Organisation?**
- **Kann eine Organisation als Gottes Prophet oder Sprecher dienen?**
- **Lehrt die Bibel Christen Gottes Organisation festzustellen und ihr Loyal zu sein?**

Der Stoff dieser Publikation wurde speziell für Personen erstellt, die mit Jehovas Zeugen verbunden sind oder es waren. Sie behandelt biblische Beweise, die sich auf die obigen Fragen beziehen, diese stellen sich durch die geäußerten Behauptungen in den Wachtturm Publikationen, dass Gott immer durch eine Organisation handelte. Sie untersucht ebenso die Vorstellung, dass Jehovas Zeugen als Teil oder Ganzes biblisch autorisiert sind, sich selbst als „Sprachrohr“ zwischen Gott und der Menschheit zu repräsentieren.

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate aus der *Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift*, 1971.

Zitate aus *The Holy Bible, New International Version*, 1983, werden mit (NIV) vermerkt.

Handelt Gott durch eine Organisation?

Der Wachtturm behauptet, dass Gott seine Diener schon immer durch eine Organisation lenkte und durch diese mit ihnen kommunizierte. Er lehrt, Gott leite alle seine Interessen auf Erden durch diese Organisation, und dass außerhalb von ihr keine Möglichkeit der Rettung oder des göttlichen Wohlgefallens besteht. Heute lehrt er, dass Gottes Organisation mit Jehovas Zeugen gleichzusetzen ist. Er repräsentiert seine Leitende Körperschaft und sein rechtliches Werkzeug, die Wachtturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft als göttlich ernanntes Sprachrohr zwischen Gott und der Menschheit. Die Anerkennung der Autorität der vom „Geist geleiteten Organisation" ist sogar Inhalt der Erfordernisse, um zur Taufe bei den Zeugen Jehovas zugelassen zu werden.

Durch gedruckte Publikation und Repräsentanten gibt das Hauptbüro der Wachtturm Gesellschaft regelmäßig weltweit Tausenden von Zeugen Jehovas detaillierte Anleitung. Sie koordinieren Gebietsaktivitäten, regulieren Erklärungen dogmatischer oder organisatorischer Themen, sorgen für Regeln und Vorschriften um religiöse und weltliche Angelegenheiten zu bestimmen, und setzen im einzelnen Disziplinarmaßnahmen fest für jene, die sich nicht unterwerfen. Das Hauptbüro erhält auch regelmäßig Berichte von ihren Repräsentanten im Gebiet. (1)

Der Begriff „Jehovas Organisation", wie er in den Wachtturm Publikationen gebraucht wird, bedeutet mehr als nur eine Gruppe von Anbetern, da er den Gedanken vermittelt, dass Gott immer entweder eine Einzelperson oder eine kleine Gruppe innerhalb seiner gesamten Volksmasse autorisierte, Informationen und Anweisungen von Gott dem Rest seiner bewährten Diener auszuteilen, sie zu interpretieren und weiterzuleiten. Er vermittelt ebenso den Gedanken, dass Gott keinen unabhängigen Umgang mit Personen getrennt von diesem bewährten „Sprachrohr" unterhält.

Dies sind die Fragen, die hier in Betracht gezogen werden müssen:

Wirkt Gott durch eine sichtbare irdische Organisation, geleitet von einer kleinen Gruppe seiner ernannten Repräsentanten, welche weder ignoriert noch übergangen werden darf? Was zeigt die Bibel?

Von Adam bis zur Flut

Gott sprach unmittelbar zu Adam und Eva. Er segnete sie und teilte ihnen mit, was er von ihnen erwartete (Gen. 1:28-30). Nachdem sie gesündigt hatten, befragte er sie und verkündete das Urteil unmittelbar über sie und die Schlange (Gen. 3:9-19). Gott beurteilte die dar gebrachten Opfer von Kain und Abel unabhängig voneinander. Als Kain eine unrechte Einstellung bekundete, gab Gott ihm persönliche Anleitung und warnte ihn vor der Sünde. Nachdem er seinen Bruder ermordet hatte, richtete Gott ihn als Einzelperson (Gen. 4:6-15).

Um dem Gebot Gottes an die Menschheit fruchtbar zu sein, sich zu vermehren und die Erde zu füllen, während der langen patriarchalischen Zeitperiode gehorsam zu sein, bedeutete es für seine Diener sich eher zu verteilen, als sich zusammenzuraffen. Es findet sich durchweg keine Erwähnung irgendeiner Gruppe von Anbetern Gottes, die entweder an einem zentralen Ort anbeteten oder *als Gruppe* regelmäßig Botschaften von Gott erhielten, um sie anderen weiter zureichen.

Als Gott entschied, die Erde durch eine Flut von Ungerechtigkeit zu reinigen, erwählte er Noah um seine Anweisungen bezüglich der Erhaltung beider Familien, nämlich der menschlichen und der tierischen auszuführen. Gott sprach unmittelbar zu Noah. (2) Noah, ein „Prediger der Gerechtigkeit" (2Pet. 2:5), wirkte als Prophet, der göttliche Botschaften mitteilte. Nach der Flut brachte Noah als Patriarch im Namen seiner Familie Gott Opfer dar, ein Muster, dass noch viele Jahrhunderte Bestand hatte (Hiob 1:5). In diesem eingeschränkten Sinn repräsentierten die Oberhäupter ihre Familien als Priester oder Mittler vor Gott.

Von der Flut bis zum Sinai

Nach der Flut wiederholte Gott sein Gebot „seid fruchtbar, werdet viele, und *füllt die Erde*." (Gen. 9:1) Er fuhr fort, sich unmittelbar Personen mitzuteilen. Er kommunizierte durch Engel, Träume, Visionen und Propheten, welche Botschaften von Gott erhielten, wodurch sie sich gedrängt fühlten, diese ihren Empfängern mitzuteilen. Als sich eine Gruppe von Rebellen verschwor eine große Stadt und einen Turm zu bauen, teilweise durch die Angst geschürt, dass sie „über die ganze Erdoberfläche zerstreut würden", verwirrte Jehova Gott ihre Sprache, so dass sie zumindest zeitweise dazu gezwungen wurden, seinem Gebot die Erde zu füllen, nachkommen mussten (Gen. 11:4,8).

Hunderte Jahre später, versprach Gott seinem Freund Abraham, einem außergewöhnlichen Mann des Glaubens, dass er zu „einer großen Nation" werden würde (Gen. 12:2). Dies kennzeichnete den Beginn von etwas Neuem. Eine begünstigte Familie würde besondere Aufmerksamkeit erhalten und einen versprochenen Messias hervorbringen. Bedeutete dies eine neue, mehr „organisierte" Art und Weise mit der Menschheit zu kommunizieren?

Als Abrahams Familie zu nahm, fuhr Gott weiterhin fort, sich seinen Dienern unmittelbar mitzuteilen. Dennoch scheint es, dass niemand ganz im Bilde war, selbst die Propheten nicht. Noch sprach Gott zu einer Zeit immer nur durch einen „Kanal". Zum Beispiel, noch während er ein Junge war, und gemeinsam bei seinem Vater Jakob lebte, träumte Josef inspirierte Träume, die die Zukunft vorher sagten. Jehova sandte Josef nach Ägypten, um Vorbereitungen zu treffen, so dass Jakobs Familie zu einer Nation werden konnte. Aber Jehova offenbarte Jakob nicht was er tat, obwohl er ein Patriarch und Prophet war (Gen. 42:36). Unter Gottes Führung zogen fünfundsiebzig Nachkommen Abrahams nach Ägypten. Als sie 400 Jahre später auszogen, ging ihre Anzahl wahrscheinlich in die Millionen.

Als Gott daranging, sein Volk aus der ägyptischen Sklaverei zu befreien, sprach er persönlich zu Moses durch einen brennenden Busch. Er bevollmächtigte Moses, Wunder auszuführen um sowohl den Israeliten als auch den Ägyptern die Bedeutung und die Macht, die hinter dem Namen Jehovas stand zu zeigen. Dennoch zeigt das Beispiel ihrer Bereitschaft, in den Ebenen des Sinai die Anbetung des goldenen Kalbs zu akzeptieren, und weitere Anzeichen ihres schwachen Glaubens, dass sie während ihrer Zeit in Ägypten nicht *„als Gruppe"* die wahre Anbetung ihres Vorfahren Abrahams praktizierten.

Die Israeliten traten in ein besonderes Bundesverhältnis mit Gott nachdem sie Ägypten verlassen hatten. Sie erhielten das Gesetz, welches sie in moralischen, zivilen und religiösen Angelegenheiten leiten sollte. *Der Wachtturm* stellt diese Geschehnisse gerne als Parallele dar, wie Jehovas Zeugen aus der „Welt" hervorgebracht wurden, besonderes aus der Christenheit, um somit eine zentralisierte Anleitung durch einen irdischen „Kommunikationskanal" zu erhalten, dahin resultierend, dass sie in ihre jetzige organisierte Form aufgebaut wurden. Israel wird als Vorbild oder Darstellung für Jehovas Zeugen verwandt. Ist diese Darstellung richtig? Schuf das mosaische Gesetz eine zentralisierte verwaltende Struktur gleich der Wachtturm-Gesellschaft?

Wie war Israel organisiert?

Moses diente wahrhaftig als Sprachrohr zwischen Gott und den Menschen. Die heilige Schrift weist auf ihn, als einen „Mittler" hin (Num. 12:7; Gal. 3:19). In dieser Rolle schattete er Jesus Christus vor (Deut. 18:18,19; vergleiche Apg. 3:19-23). Moses führte Israel und war selbst ein Prophet. Sein Nachfolger Josua war ein Führer, aber kein Mittler oder Prophet wie Moses. Moses Bruder Aaron und dessen Nachkommen, die Priester, sowie die anderen Mitglieder seines Stammes, die Leviten, führten nur religiöse, jedoch keine exekutive oder prophetische Funktionen aus. Wer lenkte jedoch dann das Geschehen in Israel?

Die Nation Israel war tatsächlich eine große Familie. Sie war entlang der Familienlinien organisiert. In Israel wurden die Ältesten und die über hunderttausende zählenden Stammesführer weder durch Volksabstimmung gewählt, noch wurden sie von Jehova ernannt. Sie waren Verwandte der Menschen, die sie repräsentierten. Jeder Stamm war eine Familiengruppe, abstammend von einem gemeinsamen Vorfahren.

Das mosaische Gesetz gab den Israeliten moralische und religiöse Anleitung. Es sorgte für ausgedehnte Definitionen sündvoller Gedanken und Handlungen, die in jeder Facette des Lebens auftreten konnten und des Weiteren für bestimmte Verfahren, wie man mit dieser Sündhaftigkeit umgehen sollte. Aber es richtete keine menschliche Regierungsform oder einen Verwaltungskörper auf. Unter dem Gesetz wurden die Israeliten eher durch ihr persönliches Gewissen angeleitet, als durch menschliche Herrscher, die ihre Regierungsgewalt mithilfe der Polizei oder anderer bewaffneter Streitkräfte durchsetzte. Sanktionen gegen Sünder oder Gesetzesbrecher wurden von Angehörigen der Gemeinschaft unter Aufsicht der Ältesten ausgeführt. Die Priester beaufsichtigten die begleitenden Opferungen und andere religiöse Verfahren. Jeder Einzelne war für sein eigenes Verhalten vor Gott, seiner Familie und der Gemeinschaft verantwortlich. Dies war im wahrsten Sinne eine Theokratische Regierungsform: *Gott selbst handelte an statt irgendeines irdischen Königs.* Hatte diese Art der Regierungsform Erfolg?

Vom Sinai zu Samuel

Nach dem Einzug ins heilige Land lebten die Israeliten über 350 Jahre in dieser Ordnung, weder unter einem menschlichen König, noch einer zentralen Regierung. „In jenen Tagen gab es keinen König in Israel . Jeder war es gewohnt zu tun, was in seinen eigenen Augen recht war.“ (Ri. 21:25) Diese theokratische Ordnung endete nicht in Anarchie. Die Beweise zeigen, dass sie zu vortrefflichen Ergebnissen führte.

Gott erwählte und ernannte je nach Bedarf von Zeit zu Zeit Richter. Sie übernahmen eher die Rolle eines militärischen Führers, als den eines Verwalters oder eines Vorsitzenden. Manchmal waren mehr als ein Richter aktiv. Es gab Zeiten in denen kein Richter tätig war. Die Richter hatten keine besondere ausübende Gewalt, weil Gott ihr einziger Herrscher sein sollte. Das letzte Kapitel im Buch der Richter enthält eine interessante und ungewöhnliche Geschichte eines besonders gewaltsamen Verbrechens und zeigt, wie innerhalb dieser Ordnung Gerechtigkeit ausgeübt wurde.

Die Bibel zeigt, dass über zwei drittel der Zeitspanne der Richter Frieden im Land herrschte. Den Ereignissen folgend, als die Richter auftraten um die Israeliten von ihren Feinden zu befreien, zeigen sich drei Perioden von vierzig Jahren und eine Periode von achtzig Jahren in denen das Land „Frieden“ hatte (Ri. 3:11,30; 5:31; 8:28). Es gab nie mehr so viele Zeiten des Friedens nachdem die Zeitdauer der Richter endete. Tatsache ist, dass zu dieser Zeit die Bibel nur von einer Begebenheit berichtet, dass ein Prophet, die Frau Debora, zu Israel gesandt wurde. Was geschah, wodurch sich die Situation änderte?

Ein schlechter Gedanke schlägt Wurzeln

In den Tagen des Propheten Samuel, begannen die Israeliten nach einem König zu verlangen. Sie wollten eine sichtbare, zentrale Regierung. Weshalb? War es deshalb, weil die theokratische Regierungsform, welche Frieden und Wohlstand für Generationen gebracht hatte, nicht funktionierte? Nein. War es, um sie vor Abtrünnigkeit zu schützen? Nein. Weshalb denn? In ihren eigenen Worten: „Und wir, auch wir, wollen wie alle Nationen werden, und unser König soll uns richten und vor uns ausziehen und unsere Schlachten kämpfen.“ (1Sa. 8:20). Es war, damit sie genau so wie die heidnischen Nationen um sie herum sein konnten. Es war ein selbstsüchtiger, weltlicher und untheokratischer Gedanke.

Und Gott sagte genau dies. Samuel dachte, Israel hätte ihn als Propheten verworfen, doch Jehova stellte es richtig. Er sagte, dass ihr Wunsch eine *Verwerfung von ihm als ihrem König darstellte*. Gott warnte Israel, dass eine zentralisierte Regierungsform zu vielen Schwierigkeiten führen würde, aber sie bestanden fortwährend darauf, dass Gott ihnen einen König geben solle (1Sa. 8:10).

Gott gestatte ihren Wunsch. Er erwählte einen guten und fähigen Mann, Saul, als ihren ersten König. Mit der Zeit verdarben die guten Qualitäten, derentwegen Saul zuvor erwählt wurde. Gott verwarf Saul und erwählte einen anderen König für Israel, den Jüngling David, der zu einem Mann heranwuchs, „der seinem (Gottes) Herzen angenehm“ war (1Sa. 13:14). Sogar ein Mann mit solch hervorragenden Qualitäten war nicht ohne ernste Fehler. Davids Herrschaft war von Skandalen und Tragödien begleitet.

Davids Sohn Salomo, ebenfalls von Gott auserwählt, wurde der „Weiseste unter den Menschen genannt.“ Seine vierzigjährige Herrschaft zeichnete sich durch Frieden,Wohlstand und Glück aus. In seinen alten Tagen wurde er Gott untreu (1Kö. 11:4-6). Resultierend daraus, als Salomos Sohn, Rehabeam, den Thron bestieg und dem Beispiel seines Vaters folgte, teilte Jehova die Nation für immer in zwei Königreiche: zehn Stämme im Norden (Israel) und zwei Stämme im Süden (Juda) (1Kö. 11:9-13).

Die zentralisierte Regierungsform über alle Israeliten scheiterte kläglich. *Wenn auch Gott selbst ihre Könige erwählte*, so wehrte sie nur drei Generationen lang. Von diesem Punkt der jüdischen Geschichte, wird es noch schwieriger und komplizierter, die Israeliten mit den Zeugen Jehovas des zwanzigsten Jahrhunderts zu vergleichen.

Zwei Königreiche, eine Organisation?

Nach der Teilung in zwei Königreiche waren die Dinge für die Juden nie mehr so wie einst. Das Königreich Juda fuhr fort, die Nachkommen Davids als Könige einzusetzen, während das Königreich Israel vielfache Monarchien hatte, zeitweise durch blutige Kriegsführung wechselnd. Die beiden Königreiche führten Kriege sowohl gegen äußere Feinde, als auch gegen einander. Jedes hatte seine eigene Königslinie. Das nördliche Königreich errichtete eine zentrale Anbetungsstätte in Samaria, ersetzte größtenteils die levitischen Priester durch nicht levitische Priester, und nahm zunehmend die Ausübung der falschen Anbetung an.

Es ist nur schwer vorstellbar, wie man die Regierungssituation der Juden in irgendeiner Weise mit einer einzelnen, harmonischen Struktur, mit einer zentralen Verwaltung vergleichen kann. Es ist nicht so, als ob eines der Königreiche Gott treu und das andere untreu war. Gott es lehnte nicht ab, mit dem einen oder anderen Königreich zu handeln. Er sandte zu beiden Königreichen Propheten, durch die sie er flehentlich bat zu bereuen. War in einem von beiden ein ungerechter König, gedieh das Böse. Aber unter recht schaffenden Königen, fand im Allgemeinen eine Rückkehr zur reinen Anbetung und deren Segnungen statt.

Das nördliche Königreich Israel fiel dem assyrischen König Salmanassar in der Mitte des achten Jahrhunderts vor Christus in die Hände. Mit der Zeit kehrten einige ihrer Nachkommen in ihre ehemalige Hauptstadt Samaria, im nördlichen Palästina zurück. In den Tagen Jesu waren sie als Samariter bekannt, sie waren jedoch unter ihren jüdischen Cousins verhasst.

Nach dem Fall des nördlichen Königreichs, hatte das südliche Königreich Juda weiterhin sowohl gute, als auch schlechte Könige. Im sechsten Jahrhundert vor Christus lies Gott es schließlich zu, dass sie wegen ihrer Untreue durch Nebukadnezar als Gefangene nach Babylon geführt wurden. Nach der Gefangenschaft kehrte eine relativ kleine Gruppe nach Jerusalem zurück zu ihrer Wiederherstellung und dem Wiederaufbau des Tempels in ihrer jüdischen Heimat. Aber die meisten kehrten nie mehr nach Palästina zurück.

Von der Zeit an, als Gott seinem Freund Abraham versprach, dass sein Nachkomme zu einer Nation werden würde, bis zu Jesu Auftreten vergingen fast zwanzig Jahrhunderte. Von Zeit zu Zeit führten die Israeliten ihre gemeinsame Anbetung in Treue durch, besonderes in den Jahrhunderten, in denen sie noch keinen König besaßen. Aber sie hatten *niemals* eine zentral verwaltende Körperschaft, die auch nur im entferntesten mit der heutigen Wachtturm Organisation zu vergleichen wäre, weder in Gestalt noch Funktion. Dennoch, *während der gesamten Zeit*, waren sie weiterhin Gottes auserwähltes Volk. Wieso wissen wir das?

Jesus gesandt zu den verlorenen Schafen Israels

Zu der Zeit, als Jesus erschien, war Israel als Nation alles andere als hoch organisiert. Die Mehrheit von ihnen (was übrig war vom Zehnstämmereich, plus den Nachkommen einer großen Anzahl von Juden, die nach der babylonischen Gefangenschaft nicht nach Palästina zurückkehrten) war über die gesamte Erde verstreut. Sie wurden durch Ausländer regiert. Sie praktizierten nicht die reine Anbetung. Sie waren durch ihre Glaubensansichten geteilt. Sie hatten das Gesetz ausgeschmückt und mit Zusätzen versehen, bis zu dem Punkt, dass selbst das Beobachten einfacher Gebote, wie das Halten des Sabbats, sehr erdrückend wurde. Die in Jerusalem betriebene Anbetung wurde korrumpiert durch Handelsgepflogenheiten, bedeutungslose Rituale und Zeremonien.

Wie auch immer, trotz dieser Situation war Jesu Dienst eher auf die Juden und Samariter, als auf die Heiden gerichtet. Warum? In seinen eigenen Worten, war er nur „zu den verlorenen Schafen Israels" gesandt (Mat. 15:24). Trotz Untreue und Abtrünnigkeit, *waren sie immer noch Gottes auserwähltes Volk.* Es war erst, als sie Jesus als Messias verwarfen, dass 'ihnen ihr Haus verödet überlassen wurde' (Mat. 23:38, vergleiche Mat. 21:33-43).

Wie teilte sich Gott Israel mit?

Die Bibel ist gefüllt mit Beispielen, wie Gott mit seinem Volk kommunizierte. Zu einigen sprach er unmittelbar (Gen. 46:1-4; Jos. 8:1), oder durch Engel (Ri. 6:11-24; Kapitel 13). Andere erhielten Visionen oder Träume (1Kö. 3:5-15; 9:1-9; Jes. 1:1; Am. 7:1-9; Hes. 1:1). Aber die meisten Botschaften an das Gottes Volk wurden durch Propheten übermittelt. Wie Hebräer 1:1 feststellt: „Gott, der vor langem bei vielen Gelegenheiten und auf vielerlei Weise *durch die Propheten* zu unseren Vorvätern geredet hat."

Gewöhnlich erschienen die Propheten in Israel, wenn das Volk untreu war. Diese Propheten erhielten ganz einfach Botschaften von Gott und reichten diese weiter. Diese Botschaften von Gott (Prophezeiungen) warnten das Volk, um sich von der falschen Anbetung abzuwenden, und ermutigten sie, dem Gesetz zu gehorchen. Wer berief die Propheten? Sie wurden nicht von nationalen Führern, Priestern oder gar von anderen Propheten auserwählt. Sie wurden von Gott selbst auserwählt (Num. 11:24-29).

Die Aufgabe eines Propheten, wie in der Bibel beschrieben, bot wenig Ansehen oder Macht. Propheten waren gewöhnlich unbeliebt. Die meisten von ihnen wurden von Gottes auserwähltem Volk schlecht behandelt. Viele wurden von den Führern der Nation brutal verfolgt oder getötet.

Da es im Gesetz zur Ernennung von Propheten keine Anordnung gab, noch irgendein offizielles Verfahren, sie zu autorisieren, musste *jeder einzelne Israelit selbst* entscheiden, ob jemand, der sich selbst ein Prophet nannte, wirklich Gottes Botschaften mitteilte. Das Gesetz benannte drei Erkennungszeichen von wahren Propheten und ihren Prophezeiungen: 1. Der Prophet sprach im Namen Jehovas, 2. Die Prophezeiung bewahrheitet sich, 3. Der Prophet förderte die wahre Anbetung (Deut. 18:20-22; 13:1-4).

Waren Gottes Propheten jemals in einer zentralen Körperschaft organisiert, die der Nation Israel Anleitung gab? Die Bibel erwähnt an einigen Stellen Gruppen von Propheten, wie 1Sa. 10:5,10; 2Kö. 2:3,5 und 4:38, aber sie handelten *niemals* als eine Art geregelter Kommunikationskanal Gottes. Tatsächlich waren zu mancher Zeit die Propheten weder untereinander, noch zu anderen wahren Anbetern in Verbindung.

Zum Beispiel während einer der Perioden der Untreue des nördlichen Königreich, glaubte der Prophet Elia, er selbst wäre die einzige Person in Israel, die sich nicht vor Baal nieder gebeugt hatte. Jedoch offenbarte ihm Gott: „Und ich habe siebentausend in Israel übrigbleiben lassen, alle Knie, die sich nicht vor Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat." (1Kö. 19:18).

Diese treuen Personen wären wohl vom damaligen, an der Macht sitzenden gesalbten König zweifelsfrei als verräterisch betrachtet worden. Trotzdem waren sie wohl offensichtlich nicht in irgendeiner Art Gruppe organisiert. Sie lebten in stillem persönlichen Glauben an Gott, während sie von Gottes untreuen (aber immer noch Auserwählten) Volk umgeben waren.

Durch die gesamte vor christliche Zeit, erwähnt die Bibel treue Personen, die Loyal zu Gott standen, ungeachtet dessen, ob die Führer der Nation treu waren oder nicht. So war es bis zu dem Zeitpunkt, als Jesus erschien. Ein rechtschaffener Prophet namens Simeon sah das Kleinkind Jesus, in Erfüllung einer ihm von Gott gegebenen Prophezeiung. Eine treue Prophetin namens Anna wird ebenfalls erwähnt (Luk2:25-38).

Das christlicher Zeitalter beginnt

Jesu Erscheinen hatte eher einen neuen Wortführer zur Folge, als eine neue Art der Kommunikation zwischen Gott und Menschen. Hebräer 1:2 sagt: „(Gott) hat am Ende dieser Tage durch einen Sohn zu uns geredet, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt und durch den er die Systeme der Dinge gemacht hat." Würde Jesus eine sichtbare Organisation einrichten die seine irdischen Interessen vertritt, oder würde jeder einzelne Christ ein „Gesandter an Christi statt?" (2Ko 5:20).

Als Jesus zur Wachsamkeit ermunterte, fragte Petrus: „Herr, sagst du dieses Gleichnis für uns oder auch für alle?" Und der Herr sprach: „Wer ist in Wirklichkeit der der treue Verwalter, der verständige, den sein Herr über seine Dienerschaft setzen wird, um ihnen fortwährend ihr Maß an Speisevorrat zur rechten Zeit zu geben? Glücklich ist jener Sklave, wenn ihn sein Herr bei der Ankunft so tuend findet. Ich sage euch in Wahrheit: Er wird ihn über seine ganze Habe setzen." Dann zeigte Jesus, dass es verschiedenen Möglichkeiten für ungehorsame Sklaven gab. Er führte zu Ende: „Dann wird jener Sklave, der den Willen seines Herrn verstand, sich aber nicht bereit machte noch nach dessen Willen handelte, viele Schläge erhalten. Derjenige aber, der (ihn) nicht verstand, und so Dinge tat, die Schläge verdienten, wird wenige erhalten. In der Tat, von jedem, dem viel gegeben wurde, wird viel verlangt werden, und wen man über vieles setzt, von dem wird man mehr als das übliche verlangen" (Luk12:41-48).

Der Wachtturm benutzt Jesu rhetorische Frage im Paralleltext von Matthäus 24:44-51 als Grundlage, sich Autorität anzumaßen als „der (einzig wahre) treue und verständige Sklave betraut mit (des Herrn) ganzer Habe." Aber es ist nur schwer vorstellbar, dass dieses Gleichnis (speziell wie Lukas es uns berichtet) sich auf mehrere religiöse Organisationen bezog, die mehr oder weniger in Verantwortlichkeit standen, basierend auf dem, was jeder mit seinem Wissen anfing. Es macht weit mehr Sinn, als Ermahnung an den einzelnen Christen sich ständig des rechten Verhaltens gegenüber anderen, besonders anderen Christen bewusst zu sein, immer die Tatsache im Sinn behaltend, dass ein jeder eines Tages einer höheren Autorität zu Antworten hat.

Waren die Apostel eine „leitende Körperschaft?“

Wenn Jesus einen Kommunikationskanal einführen wollte, durch welchen zunehmendes Verständnis der Schriften enthüllt würde, könnten wir sicherlich annehmen, dass seine treuen Apostel dieser Kanal sein würden, jenen, denen neues Licht offenbart würde. Wie auch immer, der Bericht zeigt, dass dies nicht der Fall ist. Einige der Apostel erscheinen oftmals in der inspirierten Aufzeichnung in Bezug auf die Zunahme des Christentums. Aber nur drei schrieben Teile der Bibel: Matthäus, Petrus und Johannes. Andere der Zwölf traten nicht annähernd so hervor, bezüglich der Zunahme und der Verbreitung des Christentums wie es zum Beispiel, Paulus, Barnabas, Silas und Timotheus taten. Und die Mehrheit der inspirierten Christlichen Schriften wurde von anderen Personen als den Zwölfen niedergeschrieben, besonders zu erwähnen Paulus, aber ebenso Markus, Lukas, Jakobus (Jesu Bruder) und Judas.

Jesu Leben, Tot und Auferstehung erfüllte die Prophezeiungen in unerwarteter Weise für die religiösen Lehrer in den Tagen der Apostel. Christen brauchten Hilfe, sie zu verstehen. Wie wurde die Wahrheit über die Rolle Jesu als Messias den frühen Christen offenbart? Laut Lukas 24:13-35 erschien Jesus am gleichen Tag seiner Auferstehung zwei seiner Jünger auf dem Weg nach Emmaus, einem Mann Namens Kleopas und einem anderen Jünger. „Und ausgehend von Moses und allen Propheten, legte er ihnen“ (nicht den Elfen) „in allen Schriften die Dinge aus, die ihn betrafen.“(NIV)

Diese vollständige Erklärung, wie die Hebräischen Prophezeiungen auf Jesu anzuwenden waren, war ein außergewöhnliches Beispiel göttlicher Offenbarung. Jesus teilte ein Mahl mit ihnen und verschwand. Sofort kehrten sie nach Jerusalem zurück, fanden die elf Apostel, und berichteten über ihre Begegnung mit Jesus. Während Sie die Geschichte erzählten, erschien Jesus der versammelten Gruppe.

Vor seiner Himmelfahrt erklärte Jesus den Elfen, dass *er bereits Autorität empfangen habe* sich persönlich aller Verantwortung anzunehmen: „*Mir* ist alle Gewalt im Himmel und auf der Erde *gegeben worden*. Geht daher hin, und macht Jünger aus Menschen aller Nationen, tauft sie im Namen des Vaters und Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu halten, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Abschluss des Systems der Dinge“ (Mat. 28:18-20).

Jesus hatte seinen Jüngern vor seinem Tod mitgeteilt, dass er ihnen nach dem er in den Himmel zurückgekehrt wäre, einen Helfer oder Ratgeber an seiner statt senden würde: „Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer geben, damit er für immer bei euch sei: den Geist der Wahrheit.“ (Joh 14:16) Später, vom Wirken dieses Helfers berichtend, fuhr Jesus fort: „Wenn aber jener der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus eigenem Antrieb reden, sondern was er hört, wird er reden, und er wird euch die kommenden Dinge verkünden. Jener wird mich verherrlichen, denn er wird von dem Meinigen empfangen und wird es euch verkünden“ (Joh. 16:13, 14).

Sollte dieser Helfer nur einen kurzen Zeitraum über wirken, etwa eine Generation nach der Gründung der christlichen Versammlung, bis Jesus sie zu einer weltumspannenden Organisation aufbauen konnte, die die Aufgabe übernehmen würde, seine Jünger zu ernähren, „sie in die ganze Wahrheit zu leiten“, und im Namen Jesu zu sprechen? Nein. Jesus sagte, dass der Helfer „für immer“ bei ihnen sein würde und keinen Ersatz benötige.

Jesus versprach, bei ihnen zu sein „alle Tage bis zum Abschluss des Systems der Dinge“, somit bestand kein Grund für ihn, die Entwicklung einer zentralisierten menschlichen Organisation zu erwarten, um Führung und Leitung zu geben. Selbst wenn sie sich zu kleinen Gruppen versammeln sollten, um sich gegenseitig zu ermuntern, wären ihnen Jesu Anwesenheit und Segen *sicher*. Jesus sagte: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte“ (Mat. 18:20).

Der Jerusalemer „Rat“ – Quelle „neuen Lichts?“

Der Wachtturm behauptet, dass die Ältesten der Versammlung in Jerusalem, der Stadt von der aus sich die gute Botschaft in alle Welt verbreitete, ebenso handelten, wie die leitende Körperschaft der Zeugen Jehovas wichtige Dinge für Christen anderer Versammlungen entscheidet, und als Quelle zunehmenden Verständnisses der Wahrheit dienten. Sie gibt an, dass die Ältesten in Jerusalem in dieser Kapazität handelten, als ein Streitfall betreffend der Beschneidung auf kam. Ist dies wirklich was die Bibel lehrt? Was war die Rolle der Jerusalemer Versammlung in dieser Sache? Lasst uns die Aufzeichnungen aus Apg. 15:1-35 und Gal. 2:1-14 prüfen.

Nach Apostelgeschichte wurde eine Streitfrage aufgeworfen, als einige Männer von Jerusalem („von Jakobus“, siehe Gal. 2:12) nach Antiochia kamen und begannen, etwas Neues zu lehren, etwas, dass Paulus diesen gläubigen Heiden nicht gelehrt hatte. Was war diese „neue Wahrheit“ aus Jerusalem? Sie sagten: „Wenn ihr euch nicht nach dem Brauch des Moses beschneiden lasst, könnt ihr nicht gerettet werden.“ Dies stand im direkten Widerspruch zu dem, was Jesus selbst Paulus offenbart hatte, dass einem durch Glauben und nicht durch Gesetzeswerke Rettung widerfährt. Paulus hatte ein ernstes Problem mit dieser „neuen Lehre.“ Aber als die Männer aus Jerusalem auf ihrem Recht beharrten, gingen Paulus und Barnabas wegen dieser Frage nach Jerusalem hinauf, die Apostel und Ältesten zu sehen.“ Paulus Darstellung in Galater zeigt, dass er durch die Leitung des Herrn, „zufolge einer Offenbarung,“ nach Jerusalem ging. Wie es sich herausstellte, glaubten gewisse jüdische Christen, dass Beschneidung (und das Halten des mosaischen Gesetzes) zur Rettung nötig wäre.

Paulus‘ Beschreibung der Situation an die Galater zeigt, dass er sich zu einem privaten Treffen mit jenen prominenten Ältesten in der Versammlung, „die etwas zu sein schienen,“ begab. Er „legte ihnen die gute Botschaft vor die (er) den Heiden predigte und gab ihnen nicht für einen Moment nach.“ Diese frommen Männer gaben zu, dass sie im Unrecht waren, akzeptierten die Richtigstellung, die Jesus durch Paulus gab, und sprachen frei heraus in einer größeren Sitzung mit den anderen Ältesten, die Schriften lesend und das Treffen leitend, so, dass alle zum richtigen Standpunkt gelangten. Sie schrieben dann einen Entschuldigungsbrief *speziell adressiert an die Heiden in Antiochia*, in dem stand: „Denn der Heilige Geist und wir selbst haben es für gut befunden, euch keine weitere Bürde aufzuerlegen“ (Apg. 15:28), dann einige Dinge empfehlend, die sie vermeiden sollten, um zum Frieden zwischen den Juden und den Heiden beizutragen, ebenso zu ihrer Gesundheit und ihrem Wohlergehen. (3)

Hier ist kein Beweis vorhanden, dass aus dieser Zusammenkunft irgendein neues Verständnis hervorkam. Statt Anleitung zu geben, erhielten die Ältesten in Jerusalem eher eine Berichtigung. Dieser Bericht deutet noch nicht einmal an, dass eine leitende Körperschaft von Männern in Jerusalem Regeln und Richtlinien aufstellte, um diese allen anderen Christen weiter zureichen. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Die Beweise zeigen klar, dass Gottes Geist durch gewissenhafte Einzelpersonen wirkte, um die christliche Versammlung vor Irrtum zu bewahren.

Gottes Geist handelt mit den frühen Christen

Jesus befahl seinen Jüngern, in Jerusalem zu bleiben, bis sie mit der „Kraft aus der Höhe bekleidet“ würden. (Luk. 24:49) Dies geschah zu Pfingsten. Petrus wandte bei dieser Gelegenheit die Prophezeiung Joels auf das Geschehene an. In dieser Prophezeiung, die sich während des christlichen Zeitalters erfüllen sollte, war folgende Vorhersage eingeschlossen: „Ich werde etwas von meinem Geist auf Fleisch von jeder Art ausgießen, und eure Söhne und eure Töchter werden prophezeien, und eure jungen Männer werden Visionen sehen, und eure alten Männer werden Träume haben, und sogar auf meine Sklaven und auf meine Sklavinnen will ich in jenen Tagen etwas von meinen Geist ausgießen, und sie werden prophezeien.“ (Apg. 2:17,18)

Diese Prophezeiung lässt erkennen das Gott *in genau der gleichen Art und Weise* mit den Christen kommunizieren würde wie er es während der vor christlichen Zeitalter getan hatte: Unmittelbar, durch Visionen, Träume und Propheten. Zeigen die Aufzeichnungen in den Schriften, dass dies geschah?

Die Apostelgeschichte ist mit Berichten gefüllt, die ganz klar die Erfüllung von Joels Prophezeiung erläutern. Sie zeigt uns die aktive und sehr persönliche Rolle Jesu, ebenso die des Heiligen Geistes, der Engel, und der Visionen und Träume in der frühen christlichen Versammlung. Dies beinhaltete die Bekehrung von Einzelpersonen, die Ausbreitung der Versammlung, die Auswahl und Führung von Aposteln und Missionaren, die Bewahrung der Versammlung vor dem verderblichen Einfluss der Unwahrheit, die Ermunterung und Unterstützung von Christen ihre Prüfungen und Schwierigkeiten zu durchstehen, und die Aufzeichnung und der Erhalt aller wichtigen Informationen, die Christen in den kommenden Generationen benötigen würden, sprich die christlichen Schriften. Es gab keinen wesentlichen Teil im Wachstum des Christentums, welchen Jesus oder der Heilige Geist nicht geführt und geleitet hätten.

Denken wir über den Fall von Philippus und den Äthiopier nach. Philippus predigte in Samaria. Ein Engel sandte ihn auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinab führte. Auf seinem Weg begegnete er einem äthiopischen Eunuch. Der Geist sandte Philippus zu seiner Kutsche. Nachdem Philippus ihn getauft hatte, führte Gottes Geist Philippus hinweg (Apg. 8:36,39,40).

Denke an Kornelius, ein frommer, gottesfürchtiger Mann. Er hatte eine Vision von einem Engel Gottes, der zu ihm sprach er solle Männer nach Joppe senden, um Petrus zu holen. Währenddessen Petrus auf dem Dach betend, in eine Trance fiel, als ihm eine Stimme sagte, dass Dinge die vormals als unrein betrachtet wurden nun rein währen. Der Geist berichtete ihm von den Männern die von Kornelius zu ihm gesandt waren. Petrus ging zu Kornelius Haus, wo er die gute Botschaft einer großen Menge verkündete, die zu Christen wurden (Apg. 10:1-46).

Jesus selbst bekehrte Saulus. (Apg. 9:3-6;15) Saulus (Paulus), unter dem Einfluss des Heiligen Geistes, war herausragend unter den Aposteln um die christliche Botschaft nicht jüdischen Personen zu überbringen. Er gründete viele Versammlungen. Wer autorisierte ihn so zu handeln? War es die Versammlung in Jerusalem oder gar die in Antiochia, von der er aus zu seinen Missionsreisen aufbrach? Nein. Saulus und Barnabas waren als Missionare beauftragt und ausgesandt durch die besondere Leitung des Heiligen Geistes. (Apg. 13:1-4)

Die Aufzeichnung zeigt, dass Personen, denen Paulus predigte, so gelenkt wurden ihren Blick unmittelbar auf Jesus um Anleitung zu richten, anstatt auf irgendeine Gruppe von Ältesten, in Jerusalem oder sonst wo. Als Paulus zu einem Gefängnisaufseher in Philippi sprach, redete er einfach das Wort Gottes zu ihm und „all denen, die in seinem Haus waren“ kurz nach ihrer wundersamen Befreiung, irgendwann nach Mitternacht. Vor dem Morgengrauen wurden der Gefängnisaufseher und seine gesamte Hausgemeinschaft (möglicherweise auch Kinder und Diener inbegriffen) getauft. Richtete Paulus ihre Aufmerksamkeit auf die örtliche Versammlung, um ihre „Schulung“ zu vollenden? Nein, es gab keine Versammlung dort, nur eine andere kürzlich bekehrte Frau namens Lydia. (Apg. 16:30-34)

Noch viele andere Beispiele könnten erwähnt werden, doch die Aussage ist klar: Jesus Christus selbst und der heilige Geist, statt ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen, spielten die größte Rolle in der Leitung der frühen Christen. Der Geist leitete Paulus und seine Gefährten während seiner Missionsreisen (Apg. 16:6-10;18:9-11;20:22,23;21:4), rette sie aus Gefahren, inspirierte sie Briefe an die Versammlungen zu schreiben, und ernannte Aufseher (Apg. 20:28;32,33).

Wie die Israeliten müssen auch Christen selbst die Verantwortung übernehmen, wie man zwischen wahren und falschen Propheten und ihren Lehren unterscheidet. Als der Apostel Johannes das Thema Anschnitt, riet er nicht zu irgendeinem organisierten Genehmigungsprozess. Eher riet er dazu, die „inspirierten Äußerungen“ („Geister“) zu prüfen. „Jede inspirierte Äußerung, die Jesus Christus als im Fleische gekommen bekennt stammt von Gott, doch jede inspirierte Äußerung, die Jesus nicht bekennt, stammt nicht von Gott. Und dies ist die (inspirierte Äußerung) des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und er ist schon in der Welt.“ (1Joh. 4:1-3) Johannes richtete seine Aufmerksamkeit nicht auf die Quelle der Prophezeiung, oder auf das verhalten des Propheten als Kriterium der Beurteilung des Geistes oder Absicht der Botschaften, die vermeintlich von Gott kommen sollten. Eine Prophezeiung sollte eher durch ihren Fokus beurteilt werden. Ist der Fokus auf Christus und sein Erlösungswerk gerichtet, ist sie von Gott. Wenn nicht, ist sie vom Antichristen. (Vergleiche Off. 19:10.)

Handelt Gott mit Einzelpersonen *und* einer Organisation?

In Anbetracht der überwältigen Beweise, dass Gott immer seinen Willen durch Einzelpersonen mitgeteilt hat, mag jemand fragen: Ist es möglich das Gott uns gewisse Dinge individuell mitteilt und andere durch eine anerkannte Organisation die als Prophet dient? Dieser Gedanke, basiert auf der Idee, dass eine Organisation wie eine Person handeln kann. Die Verbindung zu einer Organisation kann die Mitglieder dahingehend beeinflussen, die Ansichten ihrer Führer zu übernehmen, sich in einer ähnlichen Weise auszudrücken, oder uniformiert zu handeln. Es mag wohl so scheinen, als ob die Organisation einen eigenen „Verstand“ besitzt. Aber dem ist nicht so. Eine Organisation hat nicht die Fähigkeit zu unabhängigem Denken, Gefühle zu haben, oder Meinungen. Sie ist nicht ein eigenständiges Wesen, ähnlich einer Person.

Organisationen entstehen wenn, Personen ihre Kräfte bündeln um eine Aufgabe zu erledigen, ein Ziel zu erreichen, oder Gemeinschaft zu pflegen. Die Organisation mag klein oder groß, fest oder lose verbunden sein. Mitglieder einer Gruppe mögen eine rechtliche Körperschaft bilden, um ein Geschäft betreiben zu können. Wahrscheinlich werden sie für die Gruppe, Führer oder Sprecher ernennen und verschiedenen Mitgliedern Aufgaben übertragen. Sie mögen Führungsrichtlinien und Arbeitsverfahren einführen, denen Folge zu leisten ist in dem Bemühen, ihre Ziele zu erreichen. Auch wenn man gewöhnlich sagt, eine Organisation hätte etwas erreicht, keine Handlung, die einer Organisation zugeschrieben wird, wurde tatsächlich unabhängig von ihren einzelnen Mitgliedern getätigt, entweder allein oder gemeinsam handelnd. *Jeder Gedanke und auch jede Handlung kommt von einer Person.*

Getrennt von ihren Mitgliedern, ist eine Organisation absolut unfähig etwas zu bewirken, sich mitzuteilen oder irgend eine Idee auszuführen. Dies bedeutet, dass irgendeine Mitteilung „der Organisation“ in Wirklichkeit von einer oder mehreren Personen herrührt, auch wenn der Einzelne noch so aufrichtig versucht im Namen der Gruppe zu reden. Es erklärt auch, warum es manchmal so schwer für aufrichtige Zeugen ist, bei gewissen Angelegenheiten den jeweiligen „Standpunkt der Gesellschaft“ zu bestimmen, da sich schriftliche oder mündliche Mitteilungen möglicherweise widersprechen.

Eine Organisation sorgt einfach für Wege, Dinge erledigen zu können. Sie hat weder einen Standpunkt, noch ein Gedächtnis oder ein eigenes Gewissen. Sie kann weder lieben noch hassen. Sie hat weder Leidenschaft noch Gefühl. Sie kann weder richtig noch falsch handeln. Eine Organisation kann gar nichts aus sich selbst tun. Nur *Menschen* können Dinge bewirken. Nur eine Person kann eine Beziehung zu Gott oder irgendjemand anderen haben.

Nach dem zweiten Weltkrieg stand niemals die Nazi Organisation wegen Kriegsverbrechen vor Gericht. Wohl aber *Personen,* die mit ihr in Verbindung standen. Eine Organisation kann keine Verbrechen begehen, noch für solche bestraft werden. Auf ihr lastet keine Verantwortlichkeit. Aber auf *Menschen*. Deshalb sagte Jesus, betreffend seiner Ankunft in Herrlichkeit, dass er „die *Menschen* voneinander trennen werde, so wie ein Hirt die Schafe von den Ziegenböcken trennt." Er fuhr fort, und legte dar, dass er seine richterliche Entscheidung auf der Grundlage des persönlichen Verhaltens anstatt blinder Loyalität zu organisatorischen Regeln oder Glaubensbekenntnissen gründet (Mat. 25:31-46).

Es geht nicht darum zu sagen, dass Organisationen an sich schlecht oder falsch sind. Aber sie müssen als das gesehen werden, was sie sind und was sie nicht sind.

Benötigt Gott eine Organisation?

Das deutsche Wort „Organisation" kommt von dem griechischen Wort *Organon*, das Werkzeug, Instrument oder Gerät bedeutet. Somit ist durch die Definition eine Organisation mehr als nur eine Gruppe von Menschen. Ähnlich Werkzeugen oder Instrumenten werden Organisationen geschaffen, um einen Zweck zu erfüllen oder einen Kreis zu beeinflussen, der außerhalb der Organisation liegt. Der Begriff erscheint meist im Zusammenhang mit Handel, politischer Aktivität oder Arbeiterbewegungen, all diese verdanken ihre Kraft der vereinten Mittel vieler Personen um Ziele zu erreichen, die für den Einzelnen unmöglich wären.

Eine Konkordanz wird zeigen, dass *Organon* niemals in der Bibel erscheint, noch der Gedanke von Personen, die als kollektives Instrument handeln. Die hebräischen Wörter für Gerät oder Werkzeug sind buchstäblich, und solche Begriffe werden in den Schriften nie auf eine Gruppe anerkannter Anbeter Gottes angewandt. Die Bibel spricht von Christen als von einer „Versammlung", „Kirche" oder einem „Leib", welcher nur für den Zweck innerhalb des Leibes selbst existiert. Wenngleich sie auch jene außerhalb des Leibes beeinflussen, so leben doch wahre Christen nur wegen und für das Haupt des Leibes, Jesus Christus. Die äußerst persönliche Beziehung zwischen jedem Gläubigen und Jesus, dem Haupt, wird in den christlichen griechischen Schriften immer und immer wieder betont.

Im Gegensatz zu den biblischen Hinweisen wird die Idee einer sichtbaren Organisation, die Gott gebraucht als wäre sie ein Werkzeug oder Instrument zu predigen, richterliche Entscheidungen zu verkünden oder andere Aufgaben zu erledigen, in den Wachtturm-Publikationen gegenüber den Gläubigen sehr stark betont. In diesen Publikationen werden immer wieder Merkmale eingefügt, die man auch in Geschäfts-, Politik- oder Arbeiterorganisationen vorfindet: eine kleine Gruppe von Führern, autorisiert Anweisungen zu erteilen und Entscheidungen im Namen anderer Mitglieder zu treffen, von denen dann erwartet wird, dass sie ohne Klage und Frage gehorchen. Und wie es auch bei Politik-, Geschäfts- oder Arbeitervereinigungen der Fall ist, wird Loyalität zur Organisation selbst zum Schlüsselgedanken. In diesem Umfeld muss das persönliche Gewissen und die eigene Entscheidungsfreiheit immer unwichtiger werden, als der Gehorsam und die Einheit (tatsächlich Uniformiertheit); und würde man den Führern keinen Gehorsam leisten, hätte die Organisation keine Macht.

Dies bedeutet, dass *die einzige Autorität, die eine Organisation hat, sich in den Köpfen ihrer Mitglieder abspielt, welche die organisatorischen Regeln und Regulierungen befolgt.* (Vergleiche Röm. 6:16; 2Pet. 2:19) Gehorsam gegenüber Anweisungen, erteilt von Repräsentanten einer Organisation, mögen als gehorsam gegenüber der Organisation empfunden werden. Aber dem ist nicht so. Es ist schlicht Gehorsam gegenüber Einzelner, die sich diese Anweisungen ausdachten. Eine Organisation hat keinen eigenen Willen. Organisationen sind keine Persönlichkeiten oder Wesen mit einem unabhängigen Willen, Denkvermögen oder Talent. Es ist leicht den Blick für diese einfachen Fakten zu verlieren, wenn man mit den Beweisen der enormen Errungenschaften konfrontiert wird, zu der Personen fähig sind wenn sie ihre Mittel und Mühen vereinigen. Aber hohe Gebäude und andere materielle Errungenschaften beeindrucken Gott nicht, sie sind weder ein Anzeichen für seine Gunst noch für seinen Segen. (Gen. 11:6)

Wir sollten uns nicht einschüchtern oder täuschen lassen, wenn die Führer einer religiösen Organisation auf die sichtbaren Zeichen ihres Erfolges verweisen um anzuzeigen, dass Gott sie gesegnet hat und ihre Arbeit unterstützt. Gott hat absolut unbegrenzte Mittel und Fähigkeiten. Er benötigt keine Gebäude, Rundfunkeinrichtungen, Druckerpressen, Geld oder irgendeiner Art organisatorischer Struktur, um seine Mittel zu vervielfältigen, als ob es da Dinge gäbe, die er nicht selbst erledigen könnte.

Gott hat keine dieser Einschränkungen die mit Organisationen verbunden sind. Ein Beispiel, organisatorische Regeln und Regulierungen sind vielleicht der bestmögliche Kompromiss, das Verhalten von Menschen als Gruppe zu lenken, jedoch unter Umständen unfair gegenüber Einzelnen innerhalb der Gruppe. Auf der anderen Seite kann Gott jedem Einzelnen persönliche Aufmerksamkeit zukommen lassen. Wir können uns auf die Tatsache verlassen, dass unser himmlischer Vater unsere persönlichen Bedürfnisse kennt und für sie auf die bestmögliche Art und Weise sorgen wird. (Mat. 6:31-33;1Joh. 5:13-15,20)

„Kommt zu mir"

In den Jahrhunderten seit dem Tod der Apostel, wurden viele religiöse Organisationen gegründet, oft mit sehr aufrichtigen Absichten, um für Gemeinschaft zu sorgen, um Verfolgung zu entkommen, und dem Versuch, die Gläubigen vor falschen Lehren zu beschützen. Wie auch immer, mit der Zeit sterben die ursprünglichen Gründer und die Mitgliederzahl wächst. Aktive, einflussreiche Mitglieder dieser Organisationen mögen früher oder später den ursprünglichen Zweck der Gründung der Gemeinschaft oder Organisation aus den Augen verlieren. Möglicherweise aus mangelndem Glauben in Jesu Fähigkeiten, für die Nöte seiner Jünger zu sorgen, oder vielleicht von Verantwortungssinn getrieben, oder durch Gelegenheiten zu finanziellem Gewinn, Macht oder Ansehen, mögen sie sich hinter den erhabenen, angegebenen Zielen der Organisation oder einer eindrucksvollen autoritären Struktur verbergen, und die Dinge so lenken, um zunehmende Kontrolle über andere zu erhalten. Die furchtbaren Konsequenzen, die schließlich daraus resultieren, wenn dieser Prozess reift, stehen mit Blut und Tränen über die Geschichtsseiten geschrieben. Führer dieser Organisationen mögen behaupten, Christus zu vertreten und darauf bestehen, dass sie die Autorität besitzen, in seinem Namen zu sprechen. Behauptend, dass sie das Recht besäßen, die Bibel zu interpretieren, verunglimpfen oder verbannen sie jeden, der mit diesen Interpretationen nicht einverstanden ist. Mag sein, dass sie die reine Botschaft der Bibel durch ihre eigene austauschen und in einer allzu menschlichen Weise ihre organisatorische Mitgliederzahl vermehren, mit der Verheißung nach Sicherheit oder verlässlicher Führung. Oder sie mögen für den Erhalt ihrer Mitglieder durch Erpressung, Nötigung oder Drohungen, vorgeschriebene Regeln und Verordnungen sorgen, und nach Loyalität und finanzieller Unterstützung verlangend, alle aufrichtigen Personen mit Tyrannei und Autorität einschüchtern.

Alle diese Handlungen bringen große Schmach auf Jesus Christus. Nachdem er ausführlich beschrieben hatte, welche Art liebevolles Betragen seine wahren Nachfolger hervorbringen würden, warnte Jesus:" Nehmt euch vor den falschen Propheten in acht, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie raubgierige Wölfe." Er sagte „diese Menschen" könnten an ihrem Benehmen oder „Früchten" erkannt werden, nicht als Organisation sondern *als Einzelne*. (Mat. 7:15-20) Deshalb zeigt organisatorisches Wachstum oder Ausmaß nicht nötigerweise Gottes Segen und Billigung an. Denn Jesus sagte: „*viele* falsche Propheten werden aufstehen und *viele* irreführen." (Mat. 24:11)

Organisationen an sich sind nicht falsch. Sie können eine Möglichkeit bieten Mittel zu kanalisieren, wie Zeit, Kraft und Geld. Wie auch immer, die Führer jeder religiösen Organisation können korrupt werden und diese Mittel für andere Zwecke verwenden, als zur Ehre Jesu Christi und seinem Erlösungswerk. Wenn das geschieht, mögen sich Einzelne innerhalb der Organisation, die es sich erwählt haben, ihrem Gewissen zu folgen, im Streit mit den Führern oder anderer Mitglieder der Organisation wieder finden. In diesem Fall kann es sein, dass die Führer der Organisation sie bedrohen, sie für andere Mitglieder als „gefährlich" kennzeichnen, oder sie ausschließen.

Dies ist nichts Neues. Wenn Mitglieder einer religiösen Organisation uns hassen oder uns „Abtrünnige" nennen, weil wir es uns gewissenhaft erwählt haben, eher Gott und seinem Sohn Jesus Christus zu folgen, als Führer einer Organisation und uns als Ergebnis aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, können wir uns Jesu tröstende Worte in Erinnerung rufen: „Glücklich seid ihr, wann immer die Menschen euch hassen und wann immer sie euch ausschließen und euch schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Menschensohnes willen. Freut euch an jenem Tag, und hüpft; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel, denn ebenso pflegten ihre Vorväter den Propheten zu tun." (Luk. 6:22,23, vergleiche 3Joh. 9,10)

Petrus stellte fest, „dass Gott nicht parteiisch ist, sondern dass für ihn in jeder Nation der Mensch, der ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt annehmbar ist." (Apg. 10:34,35) Paulus fügte hinzu: „Obwohl er (Gott) tatsächlich einem jeden von uns nicht fern ist." (Apg. 17:26-27) Unsere Antwort auf Gott kann an jedem Ort, zu jeder Zeit, und muss auf einer persönlichen Grundlage geschehen. Gott erkaufte jeden von uns *als Einzelnen* mit dem Blut seines Sohnes. Er möchte, dass jeder von uns *persönlich* zu Jesus kommt, seine Sünden bereut und Vergebung annimmt. „Kommt zu *mir*" sagte Jesus, "... und *ich* will euch erquicken" (Mat. 11:28).

Wohin gehen wir von hier aus?

Die Bibel sagt, dass Gott in vor christlicher Zeit zur Menschheit in erster Linie durch Propheten sprach, und durch seinen Sohn im christlichen Zeitalter. Es existiert absolut kein Beweis an irgendeiner Stelle der Bibel, die auch nur andeutet, dass Gott jemals durch eine kleine Gruppe speziell beauftragter Verwalter gehandelt oder eine solche Gruppe eingerichtet hat, die Botschaften oder seinen ausdrücklichen Willen dem Rest seines treuen Volkes offenbarte. Aus diesem Grund gibt es auch keine einzige Ermahnung in der Bibel, die solch eine Gruppe für seine Diener kenntlich machen würde oder loyal, treu und gehorsam gegenüber irgendeiner Organisation zu sein.

Wir können unsere persönliche Verantwortlichkeit vor Gott nicht jemand anderem übertragen. Wie wir gesehen haben, kann eine Organisation nicht für irgendetwas die Verantwortung übernehmen. Paulus sagte:" So wird denn jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft ablegen." (Röm. 14:12) An dem Tag an dem wir für unsere Lebensführung Gott Rechenschaft ablegen müssen, wird ein Zeugnis der Loyalität gegenüber einer Organisation kein Ersatz für das Zeugnis des Glaubens an Gott und das daraus resultierende christliche betragen gegenüber anderen, im besonderen Jesu Nachfolger sein.

Die hier dargelegten Schlüsse, falls einverstanden, mögen ein Problem für dich darstellen, wenn du in Betracht ziehst, ob du dich weiterhin der Wachtturm Organisation anschließen möchtest. Wenn du dich entscheidest, sie zu verlassen, magst du dich fragen, wohin du gehen könntest. Sogar, wenn du ernste Meinungsverschiedenheiten zur Lehre der Wachtturm- Organisation hast, magst du vielleicht in Betracht ziehen, einfach zu bleiben, da die Konsequenzen beim Verlassen, speziell auf Grund der Lehre, fast immer mit Sicherheit zu Ablehnung durch Freunde und Familie führt, des weiteren Verleumdung und Klatsch. Das Verlassen mag diese grausame Behandlung nicht wert zu sein, besonders wenn du nach lehrmäßigen „Wahrheiten" in einer anderen Gruppe oder Kirche suchst, nur um dann vorzufinden, dass die neue Kirche einige, oder sogar viele, aber nicht „die ganze Wahrheit" besitzt. Wenn du um Wahrheit zu finden, aufrichtig religiöse Organisationen untersuchst, wirst du unter Umständen deine Suche fruchtlos und frustrierend finden. Aber dies ist sicherlich nicht die einzige oder beste Alternative. Tatsächlich sollte es gar nicht darum gehen sich zwischen Organisationen zu entscheiden. Warum nicht?

Aus der Sicht des Wachtturms besteht „Wahrheit" aus „richtigen Lehren" oder „genauen Erklärungen" oder Interpretationen, die durch den menschlichen Verstand begründet oder „bewiesen" werden können. Wachtturm Publikationen lehren, dass die „wahre Religion" die „ganze Wahrheit" lehren muss; dass wenn nur eine Lehre falsch ist, das ganze Lehrgebäude verdächtig wäre. Dies passt in ihre organisatorische Sachlichkeit, denn Einheit des Gedankens unter ihren Mitgliedern gestattet einer Organisation viel leichtere Kontrolle. Wachtturm Publikationen verwenden zur Unterstützung ihrer Lehren Bibelstellen in der gleichen Weise wie ein Wissenschaftler oder Mathematiker seine Theorien über das Wirken des physischen Universums, bei Gedanken an feststehenden physischen Fakten oder Verfahren oder allgemein anerkannter mathematischer Grundsätze.

Auf diese Art kann man sich Gott nicht nahen um ihn kennen zu lernen. Paulus warnte vor solch einer Sichtweise: „Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut. Wenn jemand denkt, er habe Erkenntnis über etwas erworben, so erkennt er es noch nicht so, wie er es erkennen sollte. Wenn aber jemand Gott liebt, so ist dieser von ihm erkannt." (1Ko. 8:2,3) Paulus stellt klar, dass es weitaus wichtiger ist Gott zu lieben, als Wissen über Wahrheiten oder Bibelabschnitte zu besitzen. Weder ein Einzelner noch eine Personengruppe, und folglich auch keine Organisation, Kirche oder religiöse Gruppierung weiß alles über Gott oder seine Wege. Somit kann niemand „die Wahrheit die zu ewigem Leben führt" finden, indem er nach den „richtigen" Erklärungen für Bibelstellen sucht, oder Lehrpositionen „beweist". „Wahrheit" im biblischen Sinne, ist dort einfach nicht zu finden.(Vergleiche Joh. 5:39)

Jesus sagte: „*Ich bin* der Weg und *die Wahrheit* und das Leben. Niemand kommt zum Vater *außer durch mich."* (Joh. 14:6) Im biblischen Sinne *die Wahrheit* zu kennen beginnt mit dem Aufbau einer Beziehung zu Gottes Sohn, Jesus Christus. Ihn einfach als Retter, Mittler, Herr und König annehmen und ihn in dein Leben einzuladen, es zu beeinflussen. (1Ko. 3:11;Off. 3:20) Als viele von seinen Jüngern ihn verließen, weil sie einige seiner Lehren nicht verstanden, fragte er die zwölf: „ Ihr wollt doch nicht etwa auch weggehen?" Petrus antwortete: „Herr, zu *wem* sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist." (Joh. 6:68) Jesu Apostel hatten nicht vor ihn zu verlassen und woanders nach „Wahrheit" zu suchen.

Petrus Erwiderung auf Jesu Frage, zeigte, dass er verstand dass es nicht um die Frage ging wohin zu gehen, sondern darum wem zu vertrauen. Die Apostel wussten, dass sie keiner anderen Person oder Personengruppe vertrauen konnten sie so zu lehren, dass es zu ewigem Leben führen würde.

Der Apostel Johannes versichert uns folgendes:"er hat uns verstandesmäßig befähigt, den Wahrhaftigen zu erkennen. Und wir sind in Gemeinschaft mit dem Wahrhaftigen durch seinen Sohn Jesus Christus. Dies ist der wahre Gott und ewiges Leben." (1Joh. 5:20)

Johannes fuhr fort: „Kindlein, hütet euch vor Götzen." (Vers 21) Warum diese Warnung? Weil es so leicht ist, Personen oder religiösen Systemen an Stelle von Jesus Christus zu folgen. Wachturm Publikationen beziehen sich im selben Wortlaut auf die Organisation, wie die Bibel es in Bezug auf Jesus Christus tut. Zeugen reden davon „in der Wahrheit" zu sein, was sie aber meinen ist, sich in der Organisation zu befinden. Die Organisation wird dargestellt als verwalte sie alle Königreichsinteressen auf der Erde, Dinge von denen Jesus sagte, er würde sich ihrer persönlich annehmen. Einer Organisation solche Fähigkeiten zuzuschreiben, ein Kanal für Gottes Botschaften, Führung und Segnung zu sein und die einzige Quelle der reinen Lehre, anerkannte Leitung und Schutz vor Feinden, läuft auf nichts weniger als Götzendienst hinaus. (Vergleiche Ex. 32:4) Personen die die Aufmerksamkeit auf eine Organisation anstatt auf Jesus Christus lenken, sind wahrlich falsche Propheten.

Lass dich nicht irreführen von autoritativen Ansprüchen eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen. Folge nur Jesus Christus, der „alle Gewalt im Himmel und auf der Erde" hat. (Mat. 28:18) Aufbauend auf dieses feste Fundament, suche auf alle Fälle Gemeinschaft mit anderen Christen. Jesus herrscht als König. Er hat überall auf der Erde treue Nachfolger und wird dir sicherlich helfen sie zu finden, wenn du aufrichtig nach ihnen suchst. Erwarte nicht von ihnen, alle Dinge so zu sehen, wie du sie siehst. Christen wachsen während ihres ganzen Lebens. Benehmen ist ein weit aus zuverlässiger Indikator für einen Nachfolger Jesu Christi. (1Joh3:18) Gemeinschaft mit anderen wahren Christen wird für beide von euch zu Segnungen führen, Christen sind Christi Leib und kein Christ möchte die pure Freude missen, ein aktiver Teil dieses Leibes zu sein, lernend immer christusähnlicher zu sein, in Wort und in Tat. Möge Gott dich segnen in deinen Bemühungen, dem Lamm zu folgen „ungeachtet wohin es geht." (Off. 14:4)

Dieses Material wurde von Thomas Cabeen verfasst, einem ehemaligen Zeugen Jehovas und Belegschaftsmitglied der Wachtturm-Zentrale in Brooklyn, New York von 1968 bis 1980.

Kostenloser Download des englischen Originals:
http://www.brci.org/Attachments/Org.pdf

Fragen oder Kommentare können an den Autor adressiert werden:
57 Plains Road, 3rd Floor, Milford, CT 06460-2573.

Anmerkungen

(1) Eine Organisation, die regelmäßig Berichte von weit verstreuten Mitgliedern erhält, und die von einem zentralen Standort durch eine kleine Gruppe von Managern Kontrolle über Mitglieder die in vielen verschiedenen Ländern leben ausübt, war noch vor zwei Jahrhunderten nicht möglich. Das ganze Konzept einer „weltweiten Organisation" ist recht jung, und erst möglich durch den ungeheuren Ausbau der Kommunikation während des letzten Jahrhunderts.

(2) Der Wachtturm vergleicht seine Organisation mit Noahs Arche als Gottes „Rettungsvorkehrung" in welche alle Rechtschaffenen der Erde zu jener Zeit gesammelt wurden, um vor der Zerstörung durch die Flut bewahrt zu werden. (W3/1/97 S. 12) Es ist bemerkenswert, dass im Genesisbericht und in den Bezugnahmen von Jesus und Petrus, Noah der einzige ist, der speziell als Gerecht erwähnt wird.(Gen. 6:9;Mat. 24:38;2Pe. 2:5) Obwohl seine Frau, drei Söhne und drei Schwiegertöchter mit ihm durch die Flut hindurch gerettet wurden, hält die Bibel es nicht für besonders erwähnenswert, dass sie gerettet wurden weil sie gerecht waren, oder dass der Zugang zur Arche nur Gerechten erlaubt war. Nach der Flut, zur Zeit der Sünde Kanaan's, wurde Jehova als der „Gott Sems" bezeichnet (Gen. 9:26), was ein wenig unerwartet kommt, wenn Jehova doch von allen als Gott angebetet wurde. Somit ist es möglich, dass zumindest einige aus Noahs Familie nicht speziell deshalb verschont wurden weil sie gerecht waren, sondern um Noahs willen, um das Menschengeschlecht zu erhalten. Später wurde allen aus der Familie des gerechten Lot und seiner angeheirateten Verwandten vor der Zerstörung Sodom und Gomorras Rettung angeboten, sogar obwohl nur Lot selbst eine starke Bindung an die wahre Anbetung bewies, basierend auf dem Bibelbericht laut ihren Handlungen. (Gen. 19:12-36;2Pe. 2:7)

(3) In dem Brief, aufgezeichnet in Apostelgeschichte 15:23-29, wurden Heiden Christen ermutigt sich „von Dingen zu enthalten, die Götzen geopfert wurden, sowie von Blut und von Erwürgtem und von Hurerei." Jedoch Später, diskutierte Paulus das Essen von Götzen geopferten Fleisches, und stellte klar, dass dessen Meiden eine Sache des Gewissens wäre, und keine unumstößliche Regel. Für Christen war es ein weitaus größerer und motivierenderer Umstand, es zu vermeiden andere möglicherweise zum Straucheln zu bringen. (Vergleiche Röm. 14:14,20,21;1Ko. 10:19-33)